

Arbeitshilfe zur Anwendung der naturschutzrechtlichen Eingriffsregelung im Landkreis Rotenburg (Wümme)¹



Abb. 1: Gelungene Eingrünung eines landwirtschaftlichen Gebäudes

¹ Diese Arbeitshilfe gilt nicht für Vorhaben, für die bereits anerkannte und/oder vorgeschriebene Arbeitshilfen vorliegen. Dies gilt insbesondere für die Bauleitplanung, den Bodenabbau, die Flurbereinigung, planfeststellungspflichtige Straßenbauvorhaben und Windkraftanlagen.

Inhalt

1. Was ist die naturschutzrechtliche Eingriffsregelung?.....	3
2. Erforderliche Unterlagen für die Eingriffsregelung im Genehmigungsverfahren.....	4
2.1 Textteil.....	4
2.1.1 Allgemeine Angaben zum Bauvorhaben.....	4
2.1.2 Beschreibung des Bauvorhabens.....	4
2.1.3 Bestandsanalyse.....	4
2.1.3.1 Naturräumliche Lage.....	4
2.1.3.2 Bodentyp.....	4
2.1.3.3 Landschaftsbild.....	5
2.1.3.4 Biotoptypen.....	5
2.1.3.5 Tierarten.....	5
2.1.3.6 Betroffene Schutzgebiete.....	5
2.1.4 Bewertung des Eingriffs in Bezug auf die betroffenen Schutzgüter.....	6
2.1.4.1 Boden.....	6
2.1.4.2 Arten und Biotope.....	6
2.1.4.3 Landschaftsbild.....	7
2.1.5 Beschreibung der erforderlichen Vermeidungs-, Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen.....	7
2.1.5.1 Vermeidungs- und Minimierungsmaßnahmen.....	7
2.1.5.2 Ausgleichsmaßnahmen.....	7
2.1.5.3 Ersatzmaßnahmen.....	7
2.1.6 Eingriffs-Ausgleichsbilanzierung.....	7
2.1.7 Sicherung von Kompensationsmaßnahmen.....	10
2.1.8 Ökokonten und Flächenpools.....	10
2.2 Karten.....	10
3. Weitere naturschutzfachliche und -rechtliche Erfordernisse.....	11
3.1 Artenschutzrecht.....	11
3.2 FFH-Verträglichkeit.....	11
3.3 Ausnahmen von Schutzgebietsverordnungen, § 30-Biotopen und § 22-Flächen.....	11
3.4 Stickstoffgutachten, ggf. Forstgutachten.....	11
3.5 Waldumwandlungsgenehmigung.....	11
Literaturverzeichnis.....	13
Anhang.....	i

1. Was ist die naturschutzrechtliche Eingriffsregelung?

Mit Hilfe der Eingriffsregelung sollen die Beeinträchtigungen, die beispielsweise durch Bauvorhaben an Natur und Landschaft entstehen, vermieden, ausgeglichen und / oder ersetzt werden.

Für Vorhaben, die nicht den Vorgaben eines Bebauungsplans unterliegen, erfolgt die Anwendung der Eingriffsregelung nach den Vorschriften des Bundesnaturschutzgesetzes (§§ 13 - 17 BNatSchG) und zwar in einer vorgegebenen Abfolge systematischer, sich wechselseitig beeinflussender Arbeitsschritte.

An deren Anfang steht die Feststellung des Eingriffstatbestandes. Nach § 14 Abs. 1 BNatSchG sind unter Eingriffen in Natur und Landschaft Veränderungen der Gestalt oder Nutzung von Grundflächen oder Veränderungen des mit der belebten Bodenschicht in Verbindung stehendem Grundwasserspiegels zu verstehen, die die Leistungs- und Funktionsfähigkeit des Naturhaushaltes oder das Landschaftsbild erheblich beeinträchtigen können. Liegt in diesem Sinne der Tatbestand eines Eingriffs in Natur und Landschaft vor, so werden an seine Zulässigkeit abgestufte Rechtsfolgen geknüpft:

- a) Vermeidbare Beeinträchtigungen von Natur und Landschaft müssen unterlassen werden.
- b) Unvermeidbare Beeinträchtigungen sind durch Maßnahmen des Naturschutzes und der Landschaftspflege vorrangig vor Ort auszugleichen (Ausgleichsmaßnahmen) oder in sonstiger Weise extern zu kompensieren (Ersatzmaßnahmen).
- c) Sind die Beeinträchtigungen nicht zu vermeiden oder nicht in angemessener Frist durch Ausgleichs- oder Ersatzmaßnahmen zu kompensieren, so darf der Eingriff nicht durchgeführt werden, wenn die Belange des Naturschutzes und der Landschaftspflege bei der Abwägung aller Anforderungen an Natur und Landschaft anderen Belangen im Range vorgehen.
- d) Bei Eingriffen, die ganz oder teilweise nicht durch Ausgleichs- oder Ersatzmaßnahmen kompensiert werden können, aber nach Abwägung zulässig sind, hat der Verursacher Ersatzzahlungen zu leisten. Dies ist bei landwirtschaftlichen Bauvorhaben so gut wie nie der Fall.

2. Erforderliche Unterlagen für die Eingriffsregelung im Genehmigungsverfahren

Die Unterlagen, die für die Abarbeitung der Eingriffsregelung erforderlich sind, werden bei landwirtschaftlichen und ähnlichen Bauvorhaben i.d.R. Landschaftspflegerischer Fachbeitrag (LFB) genannt. Im Folgenden werden Mindestanforderungen definiert, die an den LFB im Landkreis Rotenburg gestellt werden. Der LFB setzt sich aus einem textlichen Teil sowie verschiedenen Karten zusammen. Im Anhang dieser Arbeitshilfe finden sich außerdem Mustermaßnahmenblätter für die häufigsten Kompensationsmaßnahmen. Die Anwendung dieser Arbeitshilfe soll einerseits die Erarbeitung des LFBs für die Antragsteller vereinfachen und andererseits die Prüfung durch die Untere Naturschutzbehörde beschleunigen. Es empfiehlt sich im Zweifelsfall immer, sich vorab mit der Naturschutzbehörde abzustimmen, auch um ggf. weitere Erfordernisse (s. Kap. 3) zu klären.

2.1 Textteil

2.1.1 Allgemeine Angaben zum Bauvorhaben

- Bezeichnung des Bauvorhabens
- Aktenzeichen des Bauamtes
- Name des Bauherrn und Kontaktdaten
- Vorhabenstandort (Gemarkung, Flur, Flurstück)
- Generell ist der LFB sowohl vom Planer als auch vom Bauherrn zu unterschreiben

2.1.2 Beschreibung des Bauvorhabens

Hier ist eine kurze Beschreibung der geplanten Baumaßnahme erforderlich.

2.1.3 Bestandsanalyse

Für die Bestandsanalyse des Standortes sind verschiedene Aspekte, die die Leistungs- und Funktionsfähigkeit des Naturhaushaltes sowie das Landschaftsbild darstellen, zu beschreiben. Die folgenden Punkte sind insbesondere zu beachten.

2.1.3.1 Naturräumliche Lage

Die naturräumliche Lage ist gemäß des aktuellen Landschaftsrahmenplans (LRP) zu beschreiben und ein Auszug aus der entsprechenden Textkarte 1.2 des LRP einzufügen. Der aktuelle Landschaftsrahmenplan kann auf der Homepage des Landkreises unter Bürgerservice >Natur und Umwelt >Naturschutz >Landschaftsrahmenplan abgerufen werden.

2.1.3.2 Bodentyp

Der Bodentyp ist gemäß der Bodenkarte (BK 50) zu beschreiben. Die Daten finden sich auf der Homepage des Landesamtes für Bergbau, Energie und Geologie (LBEG) >Karten, Daten und Publikationen >NIBIS Kartenserver >Themenkarten >Bodenkunde. Im Einzelfall, beispielsweise bei Hochmoor- oder Plaggeneschböden kann eine Ansprache durch ein

Bodenprofil sinnvoll sein. Das Bodenprofil ist textlich zu beschreiben sowie fotografisch darzustellen.

2.1.3.3 Landschaftsbild

Das Landschaftsbild im Einwirkungsbereich des geplanten Bauvorhabens ist kurz zu beschreiben.

2.1.3.4 Biotoptypen

Die von dem Vorhaben betroffenen Biotoptypen sind entsprechend dem Kartierschlüssel für Niedersachsen (DRACHENFELS 2016) zu erfassen und zu beschreiben. Die Biotoptypen sind in einer Karte (s. 2.2) darzustellen. Weiterhin ist ein entsprechender Ausschnitt aus der Karte „Arten und Biotope“ des LRP beizufügen.

2.1.3.5 Tierarten

Für die Beschreibung der vorkommenden Arten kann eine Potentialabschätzung durchgeführt werden (worst-case-Betrachtung). Diese muss auf Eben der einzelnen Arten oder mindestens nach Gilden erfolgen.

Die Erforderlichkeit für die Erfassung bzw. Beschreibung richtet sich nach den vorkommenden Biotoptypen (in Anlehnung an MU 2011):

- Äcker: Brutvögel
- Grünland: Brutvögel, Heuschrecken
- Ruderalfluren: Brutvögel, Reptilien, Heuschrecken
- Wälder, Gebüsche, Kleingehölze und Einzelbäume: Brutvögel, Fledermäuse
- Stillgewässer einschließlich Verlandungsbereiche: Brutvögel, Amphibien und Libellen
- Gehölzfreie Biotope der Sümpfe, Niedermoore und Ufer: Brutvögel, Libellen, tagaktive Großschmetterlinge, Heuschrecken
- Hoch- und Übergangsmoore: Brutvögel, Reptilien, Libellen, tagaktive Großschmetterlinge
- Fels-, Gesteins- und Offenbodenbiotope: Heuschrecken, tagaktive Großschmetterlinge
- Heiden- und Magerrasen: Brutvögel, Reptilien, Heuschrecken, tagaktive Großschmetterlinge
- Grünanlagen des Siedlungsbereiches und der Gartenbaubiotope: Brutvögel

Alternativ kann eine Kartierung der tatsächlich vorkommenden Arten durchgeführt werden.

Der Umfang der einzelnen Kartierungen soll sich an BRINKMANN 1998² orientieren.

Vorliegende Kartierungen dürfen nicht älter als fünf Jahre sein.

2.1.3.6 Betroffene Schutzgebiete

Hier sind die folgenden Schutzgebiete, die direkt oder indirekt durch das Bauvorhaben betroffen sind zu benennen. Hierzu gehören insbesondere:

- Naturschutzgebiete
- Landschaftsschutzgebiete

² Das Heft kann auf Anfrage bei der Naturschutzbehörde eingesehen werden.

- Natura2000-Gebiete
- gesetzlich geschützte Biotope gem. § 30 und Flächen gem. § 22 BNatSchG
- schutzgebietswürdige Bereiche gem. Landschaftsrahmenplan
- Naturdenkmale

2.1.4 Bewertung des Eingriffs in Bezug auf die betroffenen Schutzgüter

2.1.4.1 Boden

Die Böden sind gemäß des folgenden Bewertungsmaßstabs zu bewerten (MU & NLÖ 2003: 124):

Beschreibung der jeweiligen Böden	Wertstufe
<ul style="list-style-type: none"> • Naturnahe Böden (natürlicher Profilaufbau weitgehend unverändert, keine nennenswerte Entwässerung, keine neuzeitliche Ackernutzung; z.B. alte Waldstandorte, nicht oder wenig entwässerte Hoch- und Niedermoorböden) • Böden mit besonderen Standorteigenschaften / Extremstandorte, sofern selten (z.B. sehr nährstoffarme Böden; sehr nasse Böden mit natürlichem Wasserhaushalt oder nur geringfügig abgesenkten Wasserständen wie Hoch- und Niedermoore, Anmoorböden, Gleye, Auenböden). Gilt für Bodentypen unter landwirtschaftlicher Nutzung nur für Nassgrünland. • Böden mit kulturhistorischer Bedeutung (z.B. Plaggenesche, Wölbäcker, Heidepodsole) • Böden mit naturhistorischer und geowissenschaftlicher Bedeutung (Paläoböden, Schwarzerden, sofern selten) 	V/IV (besondere Bedeutung)
<ul style="list-style-type: none"> • durch Nutzung überprägte organische und mineralische Böden (durch wasserbauliche, kulturtechnische oder bewirtschaftungsbedingte Maßnahmen, z.B. intensive Grünland- oder Ackernutzung, auch von Böden mit besonderen Standorteigenschaften) • extensiv bewirtschaftete oder brachliegende/nicht mehr genutzte, überprägte organische und mineralische Böden (Acker- oder Grünlandbrachen) 	III (allgemeine Bedeutung)
<ul style="list-style-type: none"> • durch Abbau entstandene Rohböden • anthropogene Böden, durch Kulturverfahren völlig vom natürlichen Bodenaufbau abweichende Böden (z.B. Tiefumbruchböden wie Deutsche Sandmischkultur und Rigosole, Auftragsböden) 	II (allgemeine bis geringe Bedeutung)
<ul style="list-style-type: none"> • kontaminierte und versiegelte Böden 	I (geringe Bedeutung)

2.1.4.2 Arten und Biotope

Für die Bewertung der vorkommenden Arten und Biotoptypen sind die folgenden Bewertungsmaßstäbe heranzuziehen:

- Biotopwertstufen gem. DRACHENFELS 2012
- Schutzstatus
- Rote Listen (Seltenheit und Gefährdung)

- Gefährdung der bei der Potentialanalyse genannten Tierarten bzw. Gilden einzeln hinsichtlich Biologie und Lebensraumsprüchen in Bezug auf das Bauvorhaben

2.1.4.3 Landschaftsbild

Das Landschaftsbild ist gemäß der Einstufung im aktuellen Landschaftsrahmenplan zu bewerten und eine eigene Detailbewertung vorzunehmen. Abweichungen zu den im Landschaftsrahmenplan vorgenommenen Bewertungen sind zu begründen. Es ist ein Kartenausschnitt aus dem Landschaftsrahmenplan einzufügen.

2.1.5 Beschreibung der erforderlichen Vermeidungs-, Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen

2.1.5.1 Vermeidungs- und Minimierungsmaßnahmen

- Standortwahl (Alternativenprüfung am ausgewählten Standort)
- landschaftsangepasste Farbgebung (gedeckte Rot-, Grün-, Brauntöne)
- Minimierung der Versiegelung (z.B. wasserdurchlässige Bauweise)
- Schutz bestehender Gehölze gem. DIN 18920
- Fällung von Gehölzen außerhalb der Zeit vom 01.03. - 30.09.
- etc.

2.1.5.2 Ausgleichsmaßnahmen

Beschreibung der i.d.R. erforderlichen Pflanzmaßnahmen (z.B. frei wachsende Hecken oder Hochstämme) zur Eingrünung des Bauvorhabens ggf. unter Verwendung der Mustermaßnahmenblätter V und VIa und b sowie weiterer Ausgleichsmaßnahmen wie z.B. die Entsiegelung von Flächen.

2.1.5.3 Ersatzmaßnahmen

Für Ersatzmaßnahmen ist zunächst die vorgesehene Ersatzfläche zu beschreiben. Hierfür sind die folgenden Punkte erforderlich:

- Genaue Bezeichnung des vorgesehenen Flurstücks, Flur und Gemarkung
- Bestandsanalyse der Fläche gem. Punkt 2.1.3 dieser Arbeitshilfe

Im Anschluss erfolgt die Beschreibung der vorgesehenen Ersatzmaßnahme, ggf. unter Verwendung der Mustermaßnahmenblätter.

2.1.6 Eingriffs-Ausgleichsbilanzierung

Abschließend ist eine Bilanzierung des Eingriffs gegenüber den Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen vorzunehmen. Dies erfolgt tabellarisch, ein Beispiel findet sich in den Tabellen 1 und 2 auf Seite 9.

Erforderliches Kompensationsverhältnis (in Anlehnung an BREUER 2006):

- a) Für die Bodenversiegelung (egal ob voll- oder teilversiegelt) ist bei Böden der Wertstufe (WS) II und III ein Ausgleich im Verhältnis 1:0,5 erforderlich, bei Böden der WS IV oder V im Verhältnis 1:1. Für den Ausgleich sind vorrangig Entsiegelungen vorzunehmen und die Flächen möglichst zu einem Biotopwert WS IV oder V,

mindestens jedoch WS III zu entwickeln. Ist eine Entsiegelung nicht möglich, muss der Ausgleich auf Flächen mit einem Biotopwert WS I oder II erfolgen.

- b) Biotoptypen mit WS I oder II müssen nicht zusätzlich zu der Versiegelung ausgeglichen werden. Biotoptypen ab WS III sind zusätzlich in folgendem Verhältnis zu kompensieren:

Biotoptypen mit WS III sind auf Flächen mit WS I oder II im Verhältnis 1:1 zu kompensieren.

Werden Biotoptypen der WS IV und V zerstört, sind möglichst die gleichen Biotoptypen auf Flächen mit der WS I oder II im Verhältnis 1:1 zu kompensieren.

Bei schwer regenerierbaren Biotoptypen (Entwicklungszeitraum mehr als 25 Jahre) im Verhältnis 1:2, bei kaum oder nicht regenerierbaren Biotoptypen 1:3.

Hinweis: Ist Wald im Sinne des Niedersächsischen Gesetz über den Wald und die Landschaftsordnung (NWaldLG) betroffen, richtet sich der Ausgleich gem. § 8 Absatz 6 NWaldLG nach dem Waldrecht.

Einzelbäume sind entsprechend ihres Stammdurchmessers wie folgt auszugleichen:

< 20 cm	1:1
20 - 39 cm	1:2
40 - 59 cm	1:3
60 - 79 cm	1:4
> 80 cm	1:5

- c) Sollten durch den Eingriff gefährdete und/oder geschützte Pflanzen- und Tierarten beeinträchtigt werden, so sind im Einzelfall geeignete Maßnahmen vorzuschlagen.
- d) Für die Beeinträchtigung des Landschaftsbilds ist für eine ausreichende Einbindung der neuen Baukörper in die Landschaft durch die Pflanzung von Feldhecken und Einzelbäumen zu sorgen. Diese Maßnahmen können i.d.R. auch gleichzeitig dem Ausgleich für die Bodenversiegelung dienen.

Für die tabellarische Darstellung der Eingriffs-Ausgleichsbilanzierung wurde das folgende Beispiel angenommen: Auf einer Intensivgrünlandfläche soll ein landwirtschaftliches Gebäude errichtet werden. An der dies erschließenden Straße verläuft eine Feldhecke, die für die Zufahrt durchbrochen wird. Abgesehen von der Feldhecke an der Straße gibt es im weiteren Umfeld keine Gehölze. Der Standort ist bisher unbelastet. Es wurde ein Feldlerchenbrutpaar im Rahmen einer Potentialabschätzung ermittelt. Neben der Kompensation für das Schutzgut Boden ist insbesondere der Standort landschaftsgerecht einzugrünen sowie eine Kompensationsmaßnahme für das Feldlerchenbrutpaar vorzusehen.

Für die Eingrünung wurde davon ausgegangen, dass das Vorhaben etwa quadratisch ist und zu den drei Seiten ohne Gehölzbestand mit einer dreireihigen, 5 m breiten Hecke eingefasst wird (A1, rd. 1500 m²). Es wird weiterhin zusätzlich extern eine Feldhecke angelegt (A2, rd. 1150 m²), um den verbleibenden Bedarf für das Schutzgut Boden sowie den Verlust der Feldhecke an der Straße auszugleichen. Für das Feldlerchenbrutpaar ist beispielsweise die Anlage von Lerchenfenstern eine mögliche Maßnahme.

Schutzgüter	Ausgangszustand auf vom Eingriff betroffenen Flächen			Voraussichtliche Beeinträchtigung		
	Fläche in m ²	Wertstufe	Schutzstatus	Art der Beeinträchtigung	Fläche in m ²	Wertstufe
1. Biotoptypen						
Intensivgrünland (GI)	5.000	II		Beseitigung durch Überbauung	5000	I
Strauch-Baum-Hecke HFM	100	III		Beseitigung durch Überbauung	100	I
2. Boden						
von allgemeiner Bedeutung	5100	III		Versiegelung	5100	I
3. Gefährdete bzw. streng geschützte Arten						
Feldlerche	1 BP		besonders geschützt, RL Nds. 3	Verlust als Lebensraum und Brutplatz		
4. Landschaftsbild						
mittlere Bedeutung		II		Beeinträchtigung des Landschaftsbildes als Fremdkörper in der Landschaft		

Tabelle 1: Eingriffsbilanzierung

Schutzgüter	Geplante Maßnahmen - Ausgangszustand			Geplante Maßnahmen - Zielzustand		
	Fläche in m ²	Wertstufe	Schutzstatus	Fläche in m ²	Wertstufe nach ca. 25 Jahren	Langfristiges Entwicklungsziel und Begründung des Umfangs der Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen
1. Biotoptypen						
Intensivgrünland (GI)	100	II				
Strauch-Baum-Hecke HFM				A2: 100 (von 1150)	III	Anlage einer Feldhecke zur Wiederherstellung der Biotopfunktion
2. Boden						
von allgemeiner Bedeutung	2550	III		A1: 1500 A2: 1050 (von 1150)	III	Anlage von Feldhecken auf Intensivgrünland zur Aufwertung des Bodens im Verhältnis 1:0,5
3. Gefährdete bzw. streng geschützte Arten						
Feldlerche	abhängig von der im Einzelfall gewählten Maßnahme					Anlage von Blühstreifen oder Lerchenfenstern
4. Landschaftsbild						
mittlere Bedeutung	1500			A1: 1500		Anlage einer Feldhecke vor Ort zur Einfassung der Gebäude, die Maßnahme kann gleichzeitig auch der Kompensation des Schutzguts Boden dienen

Tabelle 2: Ausgleichsbilanzierung

2.1.7 Sicherung von Kompensationsmaßnahmen

Kompensationsmaßnahmen sind dauerhaft zu erhalten, mindestens jedoch bis der ausgleichende Eingriff nicht mehr existiert. Bei Kompensationsmaßnahmen außerhalb des eigentlichen Baugrundstücks ist zur dauerhaften rechtlichen Absicherung der Maßnahme, beispielsweise beim Verkauf des externen Flurstücks, eine Baulasteintragung beim Landkreis erforderlich.

2.1.8 Ökokonten und Flächenpools

Für Ersatzmaßnahmen ist es auch möglich auf sog. Ökokonten oder Flächenpools i.S.d. § 16 des BNatSchG zurückzugreifen. Es handelt sich dabei um bereits durchgeführte Kompensationsmaßnahmen oder für Kompensationsmaßnahmen geeignete Flächen, die durch die Naturschutzbehörde anerkannt wurden. Die Inanspruchnahme solcher Flächen oder Wertpunkte ist privatrechtlich mit den jeweiligen Betreibern der Ökokonten oder Flächenpools zu regeln. Der Naturschutzbehörde ist die Anerkennung des Ökokontos oder Flächenpools sowie die Abbuchung von selbigem vorzulegen.

2.2 Karten

- Übersichtskarte im Maßstab 1:10.000 mit dem Standort des Vorhabens max. in DIN A3
- Lageplan des Vorhabens mit der Biotoptypenkartierung max. in DIN A3
- Lageplan des Vorhabens mit Luftbild max. in DIN A3
- Lageplan des Vorhabens mit vermaßten Ausgleichsmaßnahmen im Nahbereich des Vorhabens max. in DIN A3
- Übersichtskarte(n) im Maßstab 1:10.000 mit dem Standort der externen Kompensationsfläche(n) max. in DIN A3
- Auszug aus der Liegenschaftskarte mit vermaßter externer Kompensationsfläche (u.a. zwingend erforderlich für die Baulasteintragung) max. in DIN A3

3. Weitere naturschutzfachliche und -rechtliche Erfordernisse

Neben der Anwendung der Eingriffsregelung können bei Bauvorhaben im baurechtlichen Außenbereich auch verschiedene andere Gutachten aufgrund von naturschutzrechtlichen Vorgaben erforderlich sein.

3.1 Artenschutzrecht

Neben der Abarbeitung des Schutzgutes Arten im Rahmen der Eingriffsregelung spielt in Baugenehmigungsverfahren zunehmend auch das spezielle Artenschutzrecht gem. § 44 BNatSchG eine entscheidende Rolle. Dies befasst sich insbesondere mit den europarechtlich geschützten Arten. Darunter fallen alle europäischen Vogelarten sowie die in Anhang IV der FFH-Richtlinie aufgeführten Arten. Im Einzelfall kann ein spezieller Artenschutzfachbeitrag erforderlich sein.

3.2 FFH-Verträglichkeit

Liegt das Vorhaben in einem FFH-Gebiet oder können von dem Vorhaben Auswirkungen auf ein benachbartes FFH-Gebiet ausgehen, kann eine FFH-Verträglichkeits(vor)prüfung erforderlich sein.

3.3 Ausnahmen von Schutzgebietsverordnungen, § 30-Biotopen und § 22-Flächen

Liegt das Vorhaben in einem Schutzgebiet oder sind gem. § 30 oder § 22 BNatSchG geschützte Flächen betroffen, muss geprüft werden, ob von den Verboten der jeweiligen Verordnungen und Paragraphen Ausnahmen oder Befreiungen erteilt werden können.

3.4 Stickstoffgutachten, ggf. Forstgutachten

Bei Tierhaltungsanlagen ist zu prüfen, ob durch die Stickstoffimmissionen empfindliche Biotope beeinträchtigt werden können. Hierfür können Stickstoffausbreitungsgutachten und ggf. nachfolgende Forstgutachten erforderlich sein.

3.5 Waldumwandlungsgenehmigung

Sind durch das Vorhaben Waldflächen betroffen, muss geprüft werden, ob eine Waldumwandlungsgenehmigung im Sinne des § 8 NWaldLG erteilt werden kann.

Ansprechpartner für die Eingriffsregelung i.S. dieser Arbeitshilfe beim Landkreis Rotenburg (Wümme):

Frau Dollenbacher
Tel.: 04261 983-2815
wiebke.dollenbacher@lk-row.de

Frau Donat-Rüdinger
Tel.: 04261 983-2805
constanze.donat-ruedinger@lk-row.de

Frau Fründ
Tel. 04261 983-2803
katrin.fründ@lk-row.de

Frau Kulp
Tel.: 04261 983-2812
jenna.kulp@lk-row.de

Landkreis Rotenburg (Wümme)
Amt für Naturschutz und Landschaftspflege
Hopfengarten 2
27356 Rotenburg (Wümme)
www.lk-row.de

Literaturverzeichnis

BREUER, WILHELM (2006): Landwirtschaftliche Bauten: Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen - Warum, wo und wie? In: Beiträge zur Eingriffsregelung V. Informationsdienst Naturschutz Niedersachsen 1/2006: 6-13., Hannover

BRINKMANN, ROBERT (1998): Berücksichtigung faunistisch-tierökologischer Belange in der Landschaftsplanung. Informationsdienst Naturschutz Niedersachsen 18 (4):57-128, Hildesheim

DRACHENFELS, OLAF V. (2012): Einstufungen der Biotoptypen in Niedersachsen. Informationsdienst Naturschutz Niedersachsen 1/2012: 58 S., Hannover

DRACHENFELS, OLAF V.(2016): Kartierschlüssel für Biotoptypen in Niedersachsen. Naturschutz und Landschaftspflege in Niedersachsen A4:326 S., Hannover

ML (NIEDERSÄCHSISCHES MINISTERIUM FÜR ERNÄHRUNG, LANDWIRTSCHAFT UND FORSTEN (2002): Leitlinie Naturschutz und Landschaftspflege in Verfahren nach dem Flurbereinigungsgesetz. Informationsdienst Naturschutz Niedersachsen 2/2002: 57-136, Hildesheim

ML (NIEDERSÄCHSISCHES MINISTERIUM FÜR DEN LÄNDLICHEN RAUM, ERNÄHRUNG, LANDWIRTSCHAFT UND VERBRAUCHERSCHUTZ) (Hrsg.) (2004): Langfristige ökologische Waldentwicklung - Richtlinie zur Baumartenwahl. Aus dem Walde- Schriftenreihe Waldentwicklung in Niedersachsen Heft 54. 145 S., Hannover

MU & NLÖ (NIEDERSÄCHSISCHES UMWELTMINISTERIUM UND NIEDERSÄCHSISCHES LANDESAMT FÜR ÖKOLOGIE) (Hrsg.) (2003): Arbeitshilfe zur Anwendung der Eingriffsregelung bei Bodenabbauvorhaben. Informationsdienst Naturschutz Niedersachsen 4/2003: 118-152, Hildesheim

MU (Niedersächsisches Ministerium für Umwelt und Klimaschutz) (2011): Abbau von Bodenschätzen, Rd.Erl. vom 11.05.2016. Niedersächsisches Ministerialblatt Nr.21/2016, S. 609

Anhang

Mustermaßnahmenblätter für die verschiedenen Kompensationsmaßnahmen

fettgedruckt: zwingend auszufüllen

Maßnahmenblatt I „Aufforstung“ – Seite 1			
Bezeichnung der Baumaßnahme/ des Projekts		Antragsteller/ Vorhabenträger	
Zusatz-Code	Maßnahmentyp: V = Vermeidungsmaßnahme, A = Ausgleichsmaßnahme, E = Ersatzmaßnahme, G = Gestaltungsmaßnahme (Zusatzindex): FFH = Schadensbegrenzungsmaßnahme/ Kohärenzsicherungsmaßnahme, CEF = Funktionserhaltende Maßnahme, FCS = Maßnahme zur Sicherung eines günstigen Erhaltungszustandes		
Lage und Beschreibung der Maßnahmenfläche			
Gemeinde	Gemarkung	Flur	Flurstück(e)
Detail-Lageplan Nr.		Konflikt	
Eigentümer			
Ausgangs- Biototyp(en)		Ziel-Biotop- typ(en)	
Ziel und Beschreibung der Maßnahme			
<p><u>Ziel:</u> Entwicklung eines naturnahen, reich strukturierten Laubwaldes aus heimischen und standortgerechten Baumarten 1. und 2. Ordnung. Mindestgröße: 1.000 m² (einschließlich eines ggfs. vorhandenen, angrenzenden Feldgehölzes).</p> <p><u>Rechtliches/ Vorgaben:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> ✓ Nur mit Vorlage eines forstfachlichen Konzeptes und Beratung durch den zuständigen Bezirksförster hinsichtlich Gehölzarten und Pflanzabstand ✓ Bei Erstaufforstung ab 2 Hektar Größe ist eine Genehmigung durch die Waldbehörde notwendig ✓ Bei Erstaufforstung bis 2 Hektar Größe besteht 8 Wochen vorher eine Anzeigepflicht bei der Waldbehörde ✓ Nachbarschaftsrecht beachten: 8 m breiter Waldrand aus Sträuchern zu nicht bewaldeten Seiten (außer öffentliche Wege) nötig (s.a. Maßnahmenblatt Waldrandgestaltung) <p><u>Beschreibung:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Verwendung von Pflanzgut aus anerkannten regionalen Herkünften nach Forstvermehrungsgutgesetz (Eiche Herkunftsgebiet 81703 bzw. 81803, Rotbuche 81003 „Heide und Altmark“, Erle 80201, Esche 81101 „Nordwestdeutsches Tiefland“) • Baumschulware, Qualitäts- und Herkunftsnachweis durch Lieferschein • Pflanzung entsprechend DIN 18915-18920 • Qualität: forstübliche Sortimente <p><u>Schutzmaßnahmen gegen Wildverbiß/ Fegeschäden, Windeinwirkung und Anfahrschäden:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Wildschutzzaun aus rehwild- und kaninchensicheres Knotengittergeflecht (Höhe 1,60 m, in Damwildrevieren 1,80 m) 			

fettgedruckt: zwingend auszufüllen

Maßnahmenblatt I „Aufforstung“ – Seite 2		
Bezeichnung der Baumaßnahme/ des Projekts	Antragsteller/ Vorhabenträger	Maßnahme Nr.
<p>Arten/ Gehölzwahl: Folgende Laubholz-Waldentwicklungstypen (WET) der Waldbauregion 7 „Mittel-Westniedersächsisches Tiefland und Hohe Heide“ gemäß des Niedersächsischen Regierungsprogramms „Langfristige ökologische Waldentwicklung in den Landesforsten“ (LÖWE) - Richtlinie zur Baumartenwahl (http://www.ml.niedersachsen.de/download/3553/LOeWE_-_Richtlinie_zur_Baumartenwahl_Herausgeber_ML_Stand_April_2004_.pdf)</p> <p>10 = WET Traubeneiche-Buche TEi-Bu 11 = WET Stieleiche-Hainbuche SEi-Hbu 12 = WET Stieleiche-Buche SEi-Bu 13 = WET Stieleiche-Edelholz SEi-Edella 14 = WET Eiche-Birke Ei-Bi 20 = WET Buche Bu 21 = WET Buche-Traubeneiche Bu-TEi 23 = WET Buche-Edelholz Bu-Edella 31 = WET Edelholz Edella-frischer Typ 33 = WET Edelholz -Edella-trockener Typ 34 = WET Esche-Roterle Es-Rerl 40 = WET Roterle RERl 42 = WET Zitterpappel-Birke As-Bi 49 = WET Weide-Schwarzpappel Wei-SPa</p>		
Anmerkungen:		
Gesamtumfang der Maßnahme		m ²
Beginn der Maßnahme		
Pflegemaßnahmen, Unterhaltung	<ul style="list-style-type: none"> • Fachgerechte Entwicklungspflege • Mulchen der Zwischenräume, sofern Begleitvegetation überhandnimmt • Ausfälle von mehr als 10 % sind in der darauffolgenden Pflanzperiode zu ersetzen. • Abbau des Wildschutzzauns nach 5 - 8 Jahren 	
Dingliche Sicherung durch		

fettgedruckt: zwingend auszufüllen

Maßnahmenblatt II „Waldrandgestaltung“ – Seite 1			
Bezeichnung der Baumaßnahme/ des Projekts		Antragsteller/ Vorhabenträger	
Zusatz-Code	Maßnahmentyp: V = Vermeidungsmaßnahme, A = Ausgleichsmaßnahme, E = Ersatzmaßnahme, G = Gestaltungsmaßnahme (Zusatzindex): FFH = Schadensbegrenzungsmaßnahme/ Kohärenzsicherungsmaßnahme, CEF = Funktionserhaltende Maßnahme, FCS = Maßnahme zur Sicherung eines günstigen Erhaltungszustandes		
Lage und Beschreibung der Maßnahmenfläche			
Gemeinde	Gemarkung	Flur	Flurstück(e)
Detail-Lageplan Nr.		Konflikt	
Eigentümer			
Ausgangs- Biototyp(en)		Ziel-Biotop- typ(en)	
Ziel und Beschreibung der Maßnahme			
<p><u>Ziel:</u> Entwicklung eines Waldrandes mit verschiedenen heimischen, regionaltypischen und standortgerechten Strauch- und Baumschichten, als Lebens- und Rückzugsraum für verschiedene Tier- und Pflanzenarten des Waldes und des angrenzende Offenlandes.</p> <p><u>Beschreibung:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • 5 - 12 m breit • Qualität: Baumartige als leichte Heister 100-150 cm, Strauchartige als verpflanzte Sträucher 3-4 Triebe 60 - 100 cm • Verwendung von Pflanzgut aus anerkannten regionalen Herkünften nach Forstvermehrungsgutgesetz (Eiche Herkunftsgebiet 81703 bzw. 81803, Rotbuche 81003 „Heide und Altmark“, Erle 80201, Esche 81101 „Nordwestdeutsches Tiefland“) • Baumschulware, Qualitäts- und Herkunftsnachweis durch Lieferschein • Pflanzung entsprechend DIN 18915-18920 <p><u>Schutzmaßnahmen gegen Wildverbiß/ Fegeschäden, Windeinwirkung und Anfahrschäden:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Wildschutzzaun aus rehwild- und kaninchensicheres Knotengittergeflecht (Höhe 1,60 m, in Damwildrevieren 1,80 m) <p><u>Lage:</u> Angrenzend an einen vorhandenen Waldbestand auf landwirtschaftlicher Nutzfläche.</p> <p><u>Sonstiges:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Empfehlung: Beratung durch des zuständigen Bezirksförster hinsichtlich Gehölzart und Pflanzabstand • 8 Wochen vorher Anzeigepflicht bei der Waldbehörde 			

Maßnahmenblatt II „Waldrandgestaltung“ – Seite 2		
Bezeichnung der Baumaßnahme/ des Projekts	Antragsteller/ Vorhabenträger	Maßnahme Nr.
<p><u>Arten / Gehölzwahl:</u></p> <p>eher trockene Standorte:</p> <p style="margin-left: 20px;">Bäume: Sandbirke (<i>Betula pendula</i>) Rotbuche (<i>Fagus sylvatica</i>) Stieleiche (<i>Quercus robur</i>) Vogelbeere (<i>Sorbus aucuparia</i>)</p> <p style="margin-left: 20px;">Sträucher: Haselnuss (<i>Corylus avellana</i>) Eingrifflicher Weißdorn (<i>Crataegus monogyna</i>) Schlehe (<i>Prunus spinosa</i>) Faulbaum (<i>Frangula alnus</i>) Hundsrose (<i>Rosa canina</i>) Salweide (<i>Salix caprea</i>) Schwarzer Holunder (<i>Sambucus nigra</i>)</p> <p>eher feuchte Standorte:</p> <p style="margin-left: 20px;">Bäume: Schwarzerle (<i>Alnus glutinosa</i>) Hainbuche (<i>Carpinus betula</i>) Esche (<i>Fraxinus excelsior</i>) Vogelkirsche (<i>Prunus avium</i>) Frühe Traubenkirsche (<i>Prunus padus</i>) Stieleiche (<i>Quercus robur</i>)</p> <p style="margin-left: 20px;">Sträucher: Haselnuss (<i>Corylus avellana</i>) Eingrifflicher Weißdorn (<i>Crataegus monogyna</i>) Pfaffenhütchen (<i>Euonymus europaea</i>) Faulbaum (<i>Rhamnus frangula</i>) Ohrweide (<i>Salix aurita</i>) Grauweide (<i>Salix cinerea</i>) Schwarzer Holunder (<i>Sambucus nigra</i>)</p>		
<p>Anmerkungen:</p>		
Gesamtumfang der Maßnahme		m ²
Beginn der Maßnahme		
Pflegemaßnahmen, Unterhaltung	<ul style="list-style-type: none"> • Fachgerechte 3jährige Entwicklungspflege inklusive Wässerung • Abbau des Wildschutzzauns nach 5 - 8 Jahren • Ausfälle von mehr als 10 % sind in der darauffolgenden Pflanzperiode zu ersetzen 	
Dingliche Sicherung durch		

fettgedruckt: zwingend auszufüllen

Maßnahmenblatt III „Waldumbau“ – Seite 1			
Bezeichnung der Baumaßnahme/ des Projekts		Antragsteller/ Vorhabenträger	
Zusatz-Code	Maßnahmentyp: V = Vermeidungsmaßnahme, A = Ausgleichsmaßnahme, E = Ersatzmaßnahme, G = Gestaltungsmaßnahme (Zusatzindex): FFH = Schadensbegrenzungsmaßnahme/ Kohärenzsicherungsmaßnahme, CEF = Funktionserhaltende Maßnahme, FCS = Maßnahme zur Sicherung eines günstigen Erhaltungszustandes		
Lage und Beschreibung der Maßnahmenfläche			
Gemeinde	Gemarkung	Flur	Flurstück(e)
Detail-Lageplan Nr.		Konflikt	
Eigentümer			
Ausgangs- Biototyp(en)		Ziel-Biotop- typ(en)	
Ziel und Beschreibung der Maßnahme			
<p><u>Ziel:</u> Umbau eines naturfernen Altersklassen-Nadelholzbestandes mit starker Streuauflage und ohne Krautschicht in einen artenreichen Laubwald aus heimischen, standortgerechten Gehölzarten mit Strauch- und Krautschicht. Mindestgröße: 5.000 m²</p> <p><u>Voraussetzungen als Kompensationsmaßnahme speziell für Bodenversiegelung:</u></p> <p>a) Ausgangszustand nur standortfremde oder nichtheimische Nadelholzreinbestände. b) Nur Nadelholzreinbestände, Mischbestände Laubholz-Nadelholz werden als Ausgangsbiototyp nicht anerkannt. Bei Mischbeständen Kiefer./sonstiges Nadelholz ist eine Einzelfallprüfung durchzuführen (z.B. nach Kriterien völlige Durchmischung oder blockweises Vorkommen von Kiefer, Alter der Kiefern, Wuchsform der Kiefern, Bodenvegetation). c) Ausgangsböden müssen stark verdichtete Böden und/oder seltene, gefährdete Böden sein oder eine sonstige besondere Boden-/ Landschaftssituation vorliegen wie z.B. Auen. Fachliche Aspekte, die zur Bewertung einer Aufwertung des Bodens auch herangezogen werden können: Humusform, Wasserdurchlässigkeit, Auswaschung, Versauerung.</p> <p>Alle Bedingungen müssen gleichzeitig zutreffen. Die Darstellungen des Landschaftsrahmenplans, hier der Textkarte <i>Biotopverbund Wälder</i>, kann zur Beurteilung des Aufwertungspotentials herangezogen werden.</p> <p><u>Beschreibung:</u> Entnahme und Verwertung aller standortfremden und nichtheimischen Nadelholzstämme und des Astholzes (Kiefern könnten im Einzelfall als Schirm stehenbleiben). Ob die Stubben gerodet oder gefräst werden müssen oder ob zwischen die Stubben gepflanzt werden kann, ist durch den zuständigen Revierförster zu entscheiden. Anschließend Wiederaufforstung, s. Maßnahmenblatt „Aufforstung“.</p>			

fettgedruckt: zwingend auszufüllen

Maßnahmenblatt III „Waldumbau“ – Seite 2		
Bezeichnung der Baumaßnahme/ des Projekts	Antragsteller/ Vorhabenträger	Maßnahme Nr.
Ziel und Beschreibung der Maßnahme (Fortsetzung)		
<p><u>Anrechnung speziell für Bodenversiegelung:</u> Kompensationsverhältnis von 1:3 bis 1:4, d.h. für 1.000m² versiegelten Boden sind 3.000m² bis 4.000m² Waldumbau zu betreiben. Einzelfallbetrachtung, die u.a. den konkreten Boden und die Zeitdauer des Umbaus berücksichtigt.</p>		
Anmerkungen:		
Gesamtumfang der Maßnahme		m ²
Beginn der Maßnahme		
Pflegemaßnahmen, Unterhaltung	s. Maßnahmenblatt „Aufforstung“	
Dingliche Sicherung durch		

fettgedruckt: zwingend auszufüllen

Maßnahmenblatt IV „Feldgehölz“ – Seite 1			
Bezeichnung der Baumaßnahme/ des Projekts		Antragsteller/ Vorhabenträger	Maßnahme Nr.
Zusatz-Code	Maßnahmentyp: V = Vermeidungsmaßnahme, A = Ausgleichsmaßnahme, E = Ersatzmaßnahme, G = Gestaltungsmaßnahme (Zusatzindex): FFH = Schadensbegrenzungsmaßnahme/ Kohärenzsicherungsmaßnahme, CEF = Funktionserhaltende Maßnahme, FCS = Maßnahme zur Sicherung eines günstigen Erhaltungszustandes		
Lage und Beschreibung der Maßnahmenfläche			
Gemeinde	Gemarkung	Flur	Flurstück(e)
Detail-Lageplan Nr.		Konflikt	
Eigentümer			
Ausgangs- Biototyp(en)		Ziel-Biotop- typ(en)	
Ziel und Beschreibung der Maßnahme			
<p><u>Ziel:</u> Anlage eines naturnahen Feldgehölzes aus verschiedenen heimischen, regionaltypischen und standortgerechten Laubbäumen und -sträuchern in der freien Landschaft ohne Waldanschluß. Maximalgröße: ca. 1.000 m² (darüber eher Aufforstung)</p> <p><u>Beschreibung:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Kernzone aus Baumartigen 1. Ordnung mit Pflanzverband von mind. 2 m * 2 m bis max. 4 m * 4 m (nur bei echten Heistern oder Hochstämmen) • Mantelzone von 8m Breite (4reihig) aus Baumartigen 2. Ordnung und Strauchartigen gestuft mit Pflanzverband von 1,25 m - 1,50 m • Qualität: Baumartige als leichte Heister 100-150 cm oder Heister 200 - 250 cm (für den Kern), Strauchartige als verpflanzte Sträucher 3-4 Triebe 60 - 100 cm • Verwendung von Pflanzgut aus anerkannten regionalen Herkünften nach Forstvermehrungsgutgesetz (Eiche Herkunftsgebiet 81703 bzw. 81803, Rotbuche 81003 „Heide und Altmark“, Erle 80201, Esche 81101 „Nordwestdeutsches Tiefland“) • Baumschulware, Qualitäts- und Herkunftsnachweis durch Lieferschein • Pflanzung entsprechend DIN 18915-18920 <p><u>Schutzmaßnahmen gegen Wildverbiß/ Fegeschäden, Windeinwirkung und Anfahrtschäden:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Wildschutzzaun aus rehwild- und kaninchensicheres Knotengittergeflecht (Höhe 1,60 m, in Damwildrevieren 1,80 m) • für echte Heister Schrägpfahl oder Anbindepfahl 			

Maßnahmenblatt IV „Feldgehölz“ – Seite 2		
Bezeichnung der Baumaßnahme/ des Projekts	Antragsteller/ Vorhabenträger	Maßnahme Nr.
<p><u>Arten / Gehölzwahl:</u></p> <p>eher trockene Standorte:</p> <p style="margin-left: 20px;">Bäume: Sandbirke (<i>Betula pendula</i>) Rotbuche (<i>Fagus sylvatica</i>) Stieleiche (<i>Quercus robur</i>) Vogelbeere (<i>Sorbus aucuparia</i>)</p> <p style="margin-left: 20px;">Sträucher: Haselnuss (<i>Corylus avellana</i>) Eingrifflicher Weißdorn (<i>Crataegus monogyna</i>) Schlehe (<i>Prunus spinosa</i>) Faulbaum (<i>Frangula alnus</i>) Hundsrose (<i>Rosa canina</i>) Salweide (<i>Salix caprea</i>) Schwarzer Holunder (<i>Sambucus nigra</i>)</p> <p>eher feuchte Standorte:</p> <p style="margin-left: 20px;">Bäume: Schwarzerle (<i>Alnus glutinosa</i>) Hainbuche (<i>Carpinus betula</i>) Esche (<i>Fraxinus excelsior</i>) Vogelkirsche (<i>Prunus avium</i>) Frühe Traubenkirsche (<i>Prunus padus</i>) Stieleiche (<i>Quercus robur</i>)</p> <p style="margin-left: 20px;">Sträucher: Haselnuss (<i>Corylus avellana</i>) Eingrifflicher Weißdorn (<i>Crataegus monogyna</i>) Pfaffenhütchen (<i>Euonymus europaea</i>) Faulbaum (<i>Rhamnus frangula</i>) Ohrweide (<i>Salix aurita</i>) Grauweide (<i>Salix cinerea</i>) Schwarzer Holunder (<i>Sambucus nigra</i>)</p>		
Anmerkungen:		
Gesamtumfang der Maßnahme		m ²
Beginn der Maßnahme		
Pflegemaßnahmen, Unterhaltung	<ul style="list-style-type: none"> • Fachgerechte 3jährige Entwicklungspflege inklusive Wässerung • Ausfälle von mehr als 10% sind in der darauffolgenden Pflanzperiode zu ersetzen, bei Hochstämmen/Heistern alle Ausfälle • Abbau des Wildschutzzauns nach 5 - 8 Jahren 	
Dingliche Sicherung durch		

fettgedruckt: zwingend auszufüllen

Maßnahmenblatt V „Feldhecke“ – Seite 1			
Bezeichnung der Baumaßnahme/ des Projekts		Antragsteller/ Vorhabenträger	
		Maßnahme Nr.	
Zusatz-Code	Maßnahmentyp: V = Vermeidungsmaßnahme, A = Ausgleichsmaßnahme, E = Ersatzmaßnahme, G = Gestaltungsmaßnahme (Zusatzindex): FFH = Schadensbegrenzungsmaßnahme/ Kohärenzsicherungsmaßnahme, CEF = Funktionserhaltende Maßnahme, FCS = Maßnahme zur Sicherung eines günstigen Erhaltungszustandes		
Lage und Beschreibung der Maßnahmenfläche			
Gemeinde	Gemarkung	Flur	Flurstück(e)
Detail-Lageplan Nr.		Konflikt	
Eigentümer			
Ausgangs- Biototyp(en)		Ziel-Biotop- typ(en)	
Ziel und Beschreibung der Maßnahme			
<p><u>Ziel:</u> Entwicklung einer freiwachsenden, unten dichten Strauch-Baumhecke mit einzelnen Überhältern aus verschiedenen heimischen, regionaltypischen und standortgerechten Laubhölzern, zur Eingrünung von baulichen Anlagen oder in der freien Landschaft.</p> <p><u>Beschreibung:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <input type="checkbox"/> 3-reihige Hecke: Breite 5 m, Länge ___ m, Reihen- und Pflanzabstand von ca. 1,25 m (Dreiecksverband) <input type="checkbox"/> 4-reihige Hecke: Breite 8 m, Länge ___ m, Reihen- und Pflanzabstand von ca. 1,50 m <input type="checkbox"/> 5-reihige Hecke: Breite 10 m, Länge ___ m, Reihen- und Pflanzabstand von mind. 1,50 m (Dreiecksverband) • Gruppen aus jeweils 3 - 4 Exemplaren der gleichen Gehölzart • Verwendung von Pflanzgut aus anerkannten regionalen Herkünften nach Forstvermehrungsgutgesetz (Eiche Herkunftsgebiet 81703 bzw. 81803, Rotbuche 81003 „Heide und Altmark“, Erle 80201, Esche 81101 „Nordwestdeutsches Tiefland“) • Baumschulware, Qualitäts- und Herkunftsnachweis durch Lieferschein • Pflanzung entsprechend DIN 18915-18920 • Qualität: Baumartige als leichte Heister 100-150 cm, Strauchartige als verpflanzte Sträucher 3-4 Triebe 60 - 100 cm • ggf. Hochstämme (Stammumfang 10 - 12 cm) mit Abstand untereinander von ca. 8 m in der mittleren Reihe <p><u>Schutzmaßnahmen gegen Wildverbiß/ Fegeschäden, Windeinwirkung und Anfahrtschäden:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Wildschutzzaun aus rehwild- und kaninchensicheres Knotengittergeflecht (Höhe 1,60 m, in Damwildrevieren 1,80 m) • Abbau nach 5 - 8 Jahren 			

Maßnahmenblatt V „Feldhecke“ – Seite 2		
Bezeichnung der Baumaßnahme/ des Projekts	Antragsteller/ Vorhabenträger	Maßnahme Nr.
<p><u>Arten/ Gehölzwahl:</u></p> <p>eher trockene Standorte:</p> <p style="margin-left: 40px;">Bäume:</p> <p style="margin-left: 80px;">Sandbirke (<i>Betula pendula</i>) Rotbuche (<i>Fagus sylvatica</i>) Stieleiche (<i>Quercus robur</i>) Traubeneiche (<i>Quercus petraea</i>) Vogelbeere (<i>Sorbus aucuparia</i>)</p> <p style="margin-left: 40px;">Sträucher:</p> <p style="margin-left: 80px;">Haselnuss (<i>Corylus avellana</i>) Eingrifflicher Weißdorn (<i>Crataegus monogyna</i>) Schlehe (<i>Prunus spinosa</i>) Faulbaum (<i>Frangula alnus</i>) Hundsrose (<i>Rosa canina</i>) Salweide (<i>Salix caprea</i>) Schwarzer Holunder (<i>Sambucus nigra</i>)</p> <p>eher feuchte Standorte:</p> <p style="margin-left: 40px;">Bäume:</p> <p style="margin-left: 80px;">Schwarzerle (<i>Alnus glutinosa</i>) Hainbuche (<i>Carpinus betula</i>) Esche (<i>Fraxinus excelsior</i>) Vogelkirsche (<i>Prunus avium</i>) Frühe Traubenkirsche (<i>Prunus padus</i>) Stieleiche (<i>Quercus robur</i>)</p> <p style="margin-left: 40px;">Sträucher:</p> <p style="margin-left: 80px;">Haselnuss (<i>Corylus avellana</i>) Eingrifflicher Weißdorn (<i>Crataegus monogyna</i>) Pfaffenhütchen (<i>Euonymus europaea</i>) Faulbaum (<i>Rhamnus frangula</i>) Ohrweide (<i>Salix aurita</i>) Grauweide (<i>Salix cinerea</i>) Schwarzer Holunder (<i>Sambucus nigra</i>) Gewöhnlicher Schneeball (<i>Viburnum opulus</i>)</p>		
Anmerkungen:		
Gesamtumfang der Maßnahme		m ²
Beginn der Maßnahme		
Pflegemaßnahmen, Unterhaltung	<ul style="list-style-type: none"> • Fachgerechte 3jährige Entwicklungspflege inklusive Wässerung • Ausfälle von mehr als 10 % sind in der darauffolgenden Pflanzperiode zu ersetzen, bei Hochstämmen alle Ausfälle • Abbau des Wildschutzzauns nach 5 - 8 Jahren 	
Dingliche Sicherung durch		

fettgedruckt: zwingend auszufüllen

Maßnahmenblatt VI a „Einzelbäume (heimische Gehölze)“ – Seite 1					
Bezeichnung der Baumaßnahme/ des Projekts		Antragsteller/ Vorhabenträger		Maßnahme Nr.	
Zusatz-Code	Maßnahmentyp: V = Vermeidungsmaßnahme, A = Ausgleichsmaßnahme, E = Ersatzmaßnahme, G = Gestaltungsmaßnahme (Zusatzindex): FFH = Schadensbegrenzungsmaßnahme/ Kohärenzsicherungsmaßnahme, CEF = Funktionserhaltende Maßnahme, FCS = Maßnahme zur Sicherung eines günstigen Erhaltungszustandes				
Lage und Beschreibung der Maßnahmenfläche					
Gemeinde	Gemarkung	Flur	Flurstück(e)		
Detail-Lageplan Nr.		Konflikt			
Eigentümer					
Ausgangs- Biototyp(en)		Ziel-Biotop- typ(en)			
Ziel und Beschreibung der Maßnahme					
<p><u>Ziel:</u> Entwicklung von Laubbaumreihen, -gruppen oder einzeln wachsenden Laubbäumen aus heimischen, regionaltypischen und standortgerechten Arten. Anrechnung von 10 m² pro Hochstamm.</p> <p><u>Beschreibung:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Hochstämme, Stammumfang 10 - 12 cm • Abstand der Bäume untereinander ca. 8m. • Verwendung von Pflanzgut aus anerkannten regionalen Herkünften nach Forstvermehrungsgutgesetz (Eiche Herkunftsgebiet 81703 bzw. 81803, Rotbuche 81003 „Heide und Altmark“, Erle 80201, Esche 81101 „Nordwestdeutsches Tiefland“). • Baumschulware, Qualitäts- und Herkunftsnachweis durch Lieferschein • Pflanzung entsprechend DIN 18915-18920 <p><u>Schutzmaßnahmen gegen Wildverbiß/ Fegeschäden, Windeinwirkung und Anfahrschäden:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Anwuchshilfe: pro Hochstamm mind. zwei Anbindepfähle (inkl. Anbindung), an Wegen Dreibock • Verbißschutz: Einzelstammschutz (Drahtrose) aus rehwild- und kaninchensicherem Knotengittergeflecht (Höhe 1,60 m) außen um die Anbindepfähle • Abbau nach 5 - 8 Jahren <p><u>Arten / Gehölzwahl:</u></p> <table style="width: 100%; border: none;"> <tr> <td style="width: 50%; vertical-align: top;"> eher trockene Standorte: Sandbirke (<i>Betula pendula</i>) Rotbuche (<i>Fagus sylvatica</i>) Stieleiche (<i>Quercus robur</i>) Traubeneiche (<i>Quercus petraea</i>) Vogelbeere (<i>Sorbus aucuparia</i>) Vogelkirsche (<i>Prunus avium</i>) </td> <td style="width: 50%; vertical-align: top;"> eher feuchte Standorte: Schwarzerle (<i>Alnus glutinosa</i>) Hainbuche (<i>Carpinus betula</i>) Esche (<i>Fraxinus excelsior</i>) Frühe Traubenkirsche (<i>Prunus padus</i>) Stieleiche (<i>Quercus robur</i>) </td> </tr> </table>				eher trockene Standorte: Sandbirke (<i>Betula pendula</i>) Rotbuche (<i>Fagus sylvatica</i>) Stieleiche (<i>Quercus robur</i>) Traubeneiche (<i>Quercus petraea</i>) Vogelbeere (<i>Sorbus aucuparia</i>) Vogelkirsche (<i>Prunus avium</i>)	eher feuchte Standorte: Schwarzerle (<i>Alnus glutinosa</i>) Hainbuche (<i>Carpinus betula</i>) Esche (<i>Fraxinus excelsior</i>) Frühe Traubenkirsche (<i>Prunus padus</i>) Stieleiche (<i>Quercus robur</i>)
eher trockene Standorte: Sandbirke (<i>Betula pendula</i>) Rotbuche (<i>Fagus sylvatica</i>) Stieleiche (<i>Quercus robur</i>) Traubeneiche (<i>Quercus petraea</i>) Vogelbeere (<i>Sorbus aucuparia</i>) Vogelkirsche (<i>Prunus avium</i>)	eher feuchte Standorte: Schwarzerle (<i>Alnus glutinosa</i>) Hainbuche (<i>Carpinus betula</i>) Esche (<i>Fraxinus excelsior</i>) Frühe Traubenkirsche (<i>Prunus padus</i>) Stieleiche (<i>Quercus robur</i>)				

fettgedruckt: zwingend auszufüllen

Maßnahmenblatt VI a „Einzelbäume (heimische Gehölze)“ – Seite 2		
Bezeichnung der Baumaßnahme/ des Projekts	Antragsteller/ Vorhabenträger	Maßnahme Nr.
Anmerkungen:		
Gesamtumfang der Maßnahme		m ²
Beginn der Maßnahme		
Pflegemaßnahmen, Unterhaltung	<ul style="list-style-type: none"> • Fachgerechte 3jährige Entwicklungspflege inklusive Wässerung • Alle Ausfälle sind gleichartig zu ersetzen. • Abbau des Verbisschutzes nach 5 - 8 Jahren 	
Dingliche Sicherung durch		

fettgedruckt: zwingend auszufüllen

Maßnahmenblatt VI b „Einzelbäume (Obstbäume)“ – Seite 1				
Bezeichnung der Baumaßnahme/ des Projekts		Antragsteller/ Vorhabenträger		Maßnahme Nr.
Zusatz-Code	Maßnahmentyp: V = Vermeidungsmaßnahme, A = Ausgleichsmaßnahme, E = Ersatzmaßnahme, G = Gestaltungsmaßnahme (Zusatzindex): FFH = Schadensbegrenzungsmaßnahme/ Kohärenzsicherungsmaßnahme, CEF = Funktionserhaltende Maßnahme, FCS = Maßnahme zur Sicherung eines günstigen Erhaltungszustandes			
Lage und Beschreibung der Maßnahmenfläche				
Gemeinde	Gemarkung	Flur	Flurstück(e)	
Detail-Lageplan Nr.		Konflikt		
Eigentümer				
Ausgangs- Biototyp(en)		Ziel-Biotop- typ(en)		
Ziel und Beschreibung der Maßnahme				
<p><u>Ziel:</u> Entwicklung von Obstbaumreihen, -gruppen oder einzeln wachsenden Obstbäumen aus alten, regionalen/ lokaltypischen Sorten. Anrechnung von 10 m² pro Hochstamm</p> <p><u>Beschreibung:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Abstand der Bäume untereinander 8 m; Abstand bei Baumreihen, die der Eingrünung dienen oder in anderen besonderen Fällen 5 m • Hochstamm, Stammumfang 10 - 12 cm • Baumschulware, Qualitäts- und Sortennachweis durch Lieferschein • Pflanzung entsprechend DIN 18915-18920 <p><u>Schutzmaßnahmen gegen Wildverbiss/ Fegeschäden, Windeinwirkung und Anfahrtschäden:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Anwuchshilfe: pro Hochstamm mind. zwei Anbindepfähle (inkl. Anbindung), an Wegen Dreibock • Verbisschutz: Einzelstammschutz (Drahtrose) aus rehwild- und kaninchensicherem Knotengittergeflecht (Höhe 1,60 m) außen um die Anbindepfähle • Abbau nach 5 - 8 Jahren 				

Maßnahmenblatt VI b „Einzelbäume (Obstbäume)“ – Seite 2		
Bezeichnung der Baumaßnahme/ des Projekts	Antragsteller/ Vorhabenträger	Maßnahme Nr.
<p>Äpfel Altländer Pfannkuchen Altländer Rosenapfel Boskoop Bremervörder Winterapfel Coulons Renette Doppelter Melonenapfel (Doppelter Prinz) Wohlschmecker aus Vierlanden Englischer Prinz Filippa Finkenwerder Prinz Gelber Münsterländer Goldrenette von Blenheim Grahams Jubiläumsapfel Graue Französ. Renette Graue Herbstrenette Hasenkopf Holländischer Prinz Holsteiner Cox Horneburg. Pfannkuchen Jakob Lebel Johannsens Roter Herbstapfel Kneebusch Krügers Dickstiel (Celler Dickstiel) Martini Moringer Rosenapfel Ontario Prinzenapfel Purpurroter Cousinot Ruhm aus Vierlanden Seestermüher Zitronenapfel Stina Lohmann Uelzener Rambour Weißer Winterglockenapfel Winterprinz</p>	<p>Pflaumen, Zwetschen und Renekloden Bühler Frühzwetsche Graf Althans Reneklude Hauszwetsche Königin Victoria Nancymirabelle Ontariopflaume Oullins Reneklude The Czar Wangenheims Frühzwetsche</p>	
<p>Birnen Bosc's Flaschenbirne Conferencebirne Gellerts Butterbirne Graue Hühnerbirne Gute Graue Köstliche von Charneau (Bürgermeisterbirne) Madame Verte Petersbirne Speckbirne</p>	<p>Süßkirschen Büttners Rote Knorpelkirsche Dönissens Gelbe Knorpelkirsche Gr. Prinzessinkirsche Gr. Schwarze Knorpelkirsche Hedelfinger Riesenkirsche Kassins Frühe Herzkirsche Kronprinz zu Hannover Schneiders Späte Knorpelkirsche Zum Feldes Frühe Schwarze</p>	
Anmerkungen:		
Gesamtumfang der Maßnahme		m ²
Beginn der Maßnahme		
Pflegemaßnahmen, Unterhaltung	<ul style="list-style-type: none"> • Fachgerechte 3jährige Entwicklungspflege inklusive Wässerung u. Erziehungsschnitt • Dauerhafte Pflege mit fachgerechtem Obstbaumschnitt • Alle Ausfälle sind gleichartig zu ersetzen. • Abbau des Verbisssschutzes nach 5 - 8 Jahren 	
Dingliche Sicherung durch		

fettgedruckt: zwingend auszufüllen

Maßnahmenblatt VII „Streuobstwiese“ – Seite 1			
Bezeichnung der Baumaßnahme/ des Projekts		Antragsteller/ Vorhabenträger	
Zusatz-Code	Maßnahmentyp: V = Vermeidungsmaßnahme, A = Ausgleichsmaßnahme, E = Ersatzmaßnahme, G = Gestaltungsmaßnahme (Zusatzindex): FFH = Schadensbegrenzungsmaßnahme/ Kohärenzsicherungsmaßnahme, CEF = Funktionserhaltende Maßnahme, FCS = Maßnahme zur Sicherung eines günstigen Erhaltungszustandes		
Lage und Beschreibung der Maßnahmenfläche			
Gemeinde	Gemarkung	Flur	Flurstück(e)
Detail-Lageplan Nr.		Konflikt	
Eigentümer			
Ausgangs-Biotoptyp(en)		Ziel-Biotop-typ(en)	
Ziel und Beschreibung der Maßnahme			
<p><u>Ziel:</u> Entwicklung einer Streuobstwiese aus alten, regionalen/lokaltypischen Sorten mit extensiver Grünland-Unternutzung als Lebensraum von spezialisierten Tierarten (z.B. Steinkauz) und Insekten. Mindestanzahl: 6 Bäume, Anrechnung 64 m² pro Baum</p> <p><u>Beschreibung:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Pflanzraster 8 m x 8 m in flächiger Pflanzung (keine Reihenpflanzung gestattet) • Bäume als Hochstamm, Stammumfang 10 - 12 cm • Baumschulware, Qualitäts- und Sortennachweis durch Lieferschein • Pflanzung entsprechend DIN 18915-18920 • Nutzung als höchstens zweischürige Mähwiese (1. Mahd nach dem 15.06.) oder Schafbeweidung mit weniger als zwei Großvieheinheiten pro Hektar. • Das Mähgut ist abzufahren; mindestens eine Mahd innerhalb von 2 Jahren ist erforderlich. • Keine Düngung des Grünlands gestattet. • Bedarfgerechte Punkt-Düngung der Baumstandorte ist zulässig; ausgenommen ist Düngung mit Gülle, Klärschlamm und Gärresten/ Endprodukten aus Biogasanlagen. • Der Einsatz von Pflanzenschutzmitteln aller Art ist nicht zulässig; in Einzelfällen ist das Einverständnis der unteren Naturschutzbehörde vorher einzuholen. <p><u>Schutzmaßnahmen gegen Wildverbiß/ Fegeschäden, Windeinwirkung und Anfahrtschäden:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Anwuchshilfe: pro Hochstamm mind. zwei Anbindepfähle (inkl. Anbindung) • Verbißschutz: rehwild- und kaninchensicheres Knotengittergeflecht (Höhe 1,60 m, in Damwildrevieren 1,80 m) um die gesamte Fläche oder Einzelstammenschutz (Drahtrose aus Knotengittergeflecht außen um die Anbindepfähle) <p><u>Lage:</u> Nicht im gärtnerisch genutzten Bereich zulässig.</p> <p><u>Erstinstandsetzung:</u> Einsaat mit zertifizierten Regio-Saatgut (Wildsaatgutmischung), s. Maßnahmenblatt VIII b</p>			

Maßnahmenblatt VII „Streuobstwiese“ – Seite 2		
Bezeichnung der Baumaßnahme/ des Projekts	Antragsteller/ Vorhabenträger	Maßnahme Nr.
<p>Äpfel Altländer Pfannkuchen Altländer Rosenapfel Boskoop Bremervörder Winterapfel Coulons Renette Doppelter Melonenapfel (Doppelter Prinz) Wohlschmecker aus Vierlanden Englischer Prinz Filippa Finkenwerder Prinz Gelber Münsterländer Goldrenette von Blenheim Grahams Jubiläumsapfel Graue Französ. Renette Graue Herbstrenette Hasenkopf Holländischer Prinz Holsteiner Cox Horneburg. Pfannkuchen Jakob Lebel Johannsens Roter Herbstapfel Kneebusch Krügers Dickstiel (Celler Dickstiel) Martini Moringer Rosenapfel Ontario Prinzenapfel Purpurroter Cousinot Ruhm aus Vierlanden Seestermüher Zitronenapfel Stina Lohmann Uelzener Rambour Weißer Winterglockenapfel Winterprinz</p> <p>Birnen Bosc's Flaschenbirne Conferencebirne Gellerts Butterbirne Graue Hühnerbirne Gute Graue Köstliche von Charneu (Bürgermeisterbirne) Madame Verte Petersbirne Speckbirne</p>	<p>Pflaumen, Zwetschen und Renekloden Bühler Frühzwetsche Graf Althans Reneklude Hauszwetsche Königin Victoria Nancymirabelle Ontariopflaume Oullins Reneklude The Czar Wangenheims Frühzwetsche</p> <p>Süßkirschen Büttners Rote Knorpelkirsche Dönissens Gelbe Knorpelkirsche Gr. Prinzessinkirsche Gr. Schwarze Knorpelkirsche Hedelfinger Riesenkirsche Kassins Frühe Herzkirsche Kronprinz zu Hannover Schneiders Späte Knorpelkirsche Zum Feldes Frühe Schwarze</p>	
Gesamtumfang der Maßnahme		m ²
Beginn der Maßnahme		
Pflegemaßnahmen, Unterhaltung	<ul style="list-style-type: none"> • Fachgerechte 3jährige Entwicklungspflege inklusive Wässerung u. Erziehungsschnitt • Dauerhafte Pflege des Grünlands mit fachgerechtem Obstbaumschnitt • Alle Ausfälle sind gleichartig zu ersetzen. • Abbau des Verbisschutzes nach 5 - 8 Jahren 	
Dingliche Sicherung durch		

Maßnahmenblatt VIII a „Grünlandextensivierung ohne Einsaat“ – Seite 1			
Bezeichnung der Baumaßnahme/ des Projekts		Antragsteller/ Vorhabenträger	
Zusatz-Code	Maßnahmentyp: V = Vermeidungsmaßnahme, A = Ausgleichsmaßnahme, E = Ersatzmaßnahme, G = Gestaltungsmaßnahme (Zusatzindex): FFH = Schadensbegrenzungsmaßnahme/ Kohärenzsicherungsmaßnahme, CEF = Funktionserhaltende Maßnahme, FCS = Maßnahme zur Sicherung eines günstigen Erhaltungszustandes		
Lage und Beschreibung der Maßnahmenfläche			
Gemeinde	Gemarkung	Flur	Flurstück(e)
Detail-Lageplan Nr.		Konflikt	
Eigentümer			
Ausgangs- Biototyp(en)		Ziel-Biotop- typ(en)	
Ziel und Beschreibung der Maßnahme			
<p><u>Ziel:</u> Entwicklung einer naturnahen, an Kräutern und Hochstauden, Süß- und Sauergräsern reichen Grünlandvegetation mit entsprechenden Kennarten der Flora und Fauna und Regeneration der Boden- und Wasserhaushaltsfunktionen Mindestgröße: 5.000 m²</p> <p><u>Beschreibung/ Pflegemaßnahmen (Bewirtschaftungsbedingungen):</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Das Grünland darf erst ab dem 15. Juni eines jeden Jahres gemäht und als zweischürige Mähwiese bewirtschaftet werden. Mulchen ist nicht gestattet. <p>oder</p> <ul style="list-style-type: none"> • ab dem 15. Juni gemäht und anschließend mit 2 Rindern oder Pferden pro Hektar - berechnet werden nur grasfressende Tiere - nachbeweidet werden (Mähweide) <p>oder</p> <ul style="list-style-type: none"> • dem 01. Juni eines jeden Jahres als Standweide mit 2 Rindern oder Pferden pro Hektar - berechnet werden nur grasfressende Tiere - bewirtschaftet werden. • Zum Schutze der Tierwelt darf beim ersten Schnitt nur von einer Seite aus oder von innen nach außen gemäht werden. • Eine Zufütterung der Weidetiere ist nicht gestattet. • Die Weidetiere sind bis zum 20. Okt. eines jeden Jahres von der Nutzfläche zu nehmen (keine Winterweide). • Einzäunung nur mit ortsüblichem festen Weidezaun oder mobilem Elektrozaun. Portionsweide ist nicht gestattet. Keine Errichtung von Viehunterständen. • Das Mähgut ist im Laufe des Bewirtschaftungsjahres vollständig abzufahren und muss für den Fall einer Nichtverwertung ordnungsgemäß entsorgt werden. • Walzen, Schleppen oder sonstige Maßnahmen zur Grünlandpflege sind nur bis zum 20.03. und nach dem 15.06. eines jeden Jahres gestattet. • Umbruch und/oder Fräsen mit Neuansaat, Schlitzensaat u.ä. sind nicht gestattet. Zulässig bleibt die Nachsaat als Übersaat ab dem 15. Juni. • Ein Ausmähen der Nutzflächen zur Grünlandpflege ist nach dem 01.09. eines jeden Jahres gestattet. Kleinere Mengen des dabei anfallenden Mähgutes können liegen bleiben. Größere Mengen sind abzufahren und ordnungsgemäß zu entsorgen. • Grünländer, die dem Ziel „Wiesenvogelschutz“ dienen, dürfen nicht ungenutzt liegen bleiben. Liegen Umstände vor, die eine Nutzung unmöglich machen, so ist die Naturschutzbehörde unverzüglich zu unterrichten. Die Nutzflächen müssen kurzrasig in den Winter gehen. 			

fettgedruckt: zwingend auszufüllen

Maßnahmenblatt VIII a „Grünlandextensivierung ohne Einsaat“ – Seite 2		
Bezeichnung der Baumaßnahme/ des Projekts	Antragsteller/ Vorhabenträger	Maßnahme Nr.
Ziel und Beschreibung der Maßnahme (Fortsetzung)		
<ul style="list-style-type: none"> • Die Oberflächengestalt des Bodens (Bodenrelief) darf nicht verändert werden. Kuppen und Senken (auch zeitweilig wasserführend) sind im derzeitigen Zustand zu belassen. Zusätzliche Entwässerungsmaßnahmen dürfen nicht durchgeführt werden. Die ordnungsgemäße Unterhaltung bestehender Gräben und Gräben per Hand bleibt zulässig in der Zeit vom 01.09. bis 01.03 eines jeden Jahres. Eine Berechnung der Nutzflächen ist unzulässig. • Eine Entzugs-Düngung mit mineralischen Düngestoffen mit 50 kg N/ 20 kg P/ 40 kg K pro Hektar und Jahr oder mit Festmist ist bis zum 20.03. und nach dem 15.06. gestattet. • Silage- und Futtermieten dürfen nicht angelegt werden. Kein Lagern von Rundballen u.ä. • Der Einsatz von Pflanzenschutzmitteln ist nicht zugelassen. • Bei der Flächennutzung ist entlang des Fließgewässers ein Schutzstreifen von m Breite - gemessen ab Böschungsoberkante - von der Nutzung auszunehmen. Er darf nicht genutzt werden und ist der ungestörten natürlichen Entwicklung vorbehalten. <p><u>Hinweise:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Eine Änderung der Nutzungstermine ist nur in begründeten Fällen und nur ausnahmsweise möglich, wenn die Unbedenklichkeit durch vorherige Abstimmung (auch telefonisch) mit der unteren Naturschutzbehörde festgestellt wurde. • Sofern die Entwicklung der Pflanzen- oder Tierwelt nicht den laut landschaftspflegerischen Fachbeitrag gewollten Verlauf nimmt oder die Ansiedlung von streng geschützten Tierarten dies erforderlich macht, können Bewirtschaftungsauflagen geändert werden. • Bei extremem Befall kann nach vorheriger Abstimmung mit dem Amt für Naturschutz und Landschaftspflege eine Tipula-Bekämpfung durchgeführt werden. 		
Anmerkungen:		
Gesamtumfang der Maßnahme		m ²
Beginn der Maßnahme		
Pflegemaßnahmen, Unterhaltung	Dauerhafte Pflege des Grünlands, siehe oben	
Dingliche Sicherung durch		

Maßnahmenblatt VIII b „Grünlandextensivierung mit Einsaat“ – Seite 1			
Bezeichnung der Baumaßnahme/ des Projekts		Antragsteller/ Vorhabenträger	
Zusatz-Code	Maßnahmentyp: V = Vermeidungsmaßnahme, A = Ausgleichsmaßnahme, E = Ersatzmaßnahme, G = Gestaltungsmaßnahme (Zusatzindex): FFH = Schadensbegrenzungsmaßnahme/ Kohärenzsicherungsmaßnahme, CEF = Funktionserhaltende Maßnahme, FCS = Maßnahme zur Sicherung eines günstigen Erhaltungszustandes		
Lage und Beschreibung der Maßnahmenfläche			
Gemeinde	Gemarkung	Flur	Flurstück(e)
Detail-Lageplan Nr.		Konflikt	
Eigentümer			
Ausgangs-Biototyp(en)		Ziel-Biotop- typ(en)	
Ziel und Beschreibung der Maßnahme			
<p><u>Ziel:</u> Entwicklung einer naturnahen, an Kräutern und Hochstauden, Süß- und Sauergräsern reichen Grünlandvegetation mit entsprechenden Kennarten der Flora und Fauna und Regeneration der Boden- und Wasserhaushaltsfunktionen Mindestgröße: 5.000 m²</p> <p><u>Erstinstandsetzung:</u> Einsaat mit zertifiziertem Regio-Saatgut (Wildsaatgutmischung), z.B. ❖ Fettwiese/Frischwiese aus dem Produktionsraum 1 der Firma Rieger-Hofmann GmbH (https://www.rieger-hofmann.de/sortiment/mischungen/wiesen-und-saeume-fuer-die-freie-landschaft/02-frischwiesefettwiese.html), Einsaatstärke 30 kg/ha oder 3 g/m² ❖ Grundmischung „FLL RSM Regio“ der Region UG1 „Nordwestdeutsches Tiefland“ der Firma Saaten Zeller (http://www.saaten-zeller.de/regiosaatgut/ug-1), Einsaatstärke 30-50 kg/ha oder 3-5 g/m²</p> <p>Das Wild-Saatgut ist mittels Füllstoff im Verhältnis 30/70 (30 Gewichtsprozent Saatgut, 70 Gewichtsprozent Füllstoff) auszubringen, bei größeren Flächen in Mischung 1:10 mit konventionellem Saatgut in einer Mischung für mittlere Nutzungshäufigkeit, mit mindestens 4 Grasarten und geringem Weidelgras-Anteil sowie mit Klee, z.B. COUNTRY 2010 von der Deutschen Saatveredelung AG (https://www.dsv-saaten.de/) oder Vergleichbarem, in der Ansaatstärke 35-40 kg/ha. Die Verwendung des Regio-Saatgutes ist mir durch Kopie des Lieferscheins nachzuweisen.</p> <p><u>Beschreibung/ Pflegemaßnahmen (Bewirtschaftungsbedingungen):</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Das Grünland darf erst ab dem 15. Juni eines jeden Jahres gemäht und als zweischürige Mähwiese bewirtschaftet werden. Mulchen ist nicht gestattet. <p>oder</p> <ul style="list-style-type: none"> • ab dem 15. Juni gemäht und anschließend mit 2 Rindern oder Pferden pro Hektar - berechnet werden nur grasfressende Tiere - nachbeweidet werden (Mähweide) <p>oder</p> <ul style="list-style-type: none"> • dem 01. Juni eines jeden Jahres als Standweide mit 2 Rindern oder Pferden pro Hektar - berechnet werden nur grasfressende Tiere - bewirtschaftet werden. <ul style="list-style-type: none"> • Zum Schutze der Tierwelt darf beim ersten Schnitt nur von einer Seite aus oder von innen nach außen gemäht werden. • Eine Zufütterung der Weidetiere ist nicht gestattet. • Die Weidetiere sind bis zum 20. Okt. eines jeden Jahres von der Nutzfläche zu nehmen (keine Winterweide). 			

fettgedruckt: zwingend auszufüllen

Maßnahmenblatt VIII b „Grünlandextensivierung mit Einsaat“ – Seite 2		
Bezeichnung der Baumaßnahme/ des Projekts	Antragsteller/ Vorhabenträger	Maßnahme Nr.
Ziel und Beschreibung der Maßnahme (Fortsetzung)		
<ul style="list-style-type: none"> • Einzäunung nur mit ortsüblichem festen Weidezaun oder mobilem Elektrozaun. Portionsweide ist nicht gestattet. Keine Errichtung von Viehunterständen. • Das Mähgut ist im Laufe des Bewirtschaftungsjahres vollständig abzufahren und muss für den Fall einer Nichtverwertung ordnungsgemäß entsorgt werden. • Walzen, Schleppen oder sonstige Maßnahmen zur Grünlandpflege sind nur bis zum 20.03. und nach dem 15.06. eines jeden Jahres gestattet. • Umbruch und/oder Fräsen mit Neuansaat, Schlitzeinsaat u.ä. sind nicht gestattet. Zulässig bleibt die Nachsaat als Übersaat ab dem 15. Juni. • Ein Ausmähen der Nutzflächen zur Grünlandpflege ist nach dem 01.09. eines jeden Jahres gestattet. Kleinere Mengen des dabei anfallenden Mähgutes können liegen bleiben. Größere Mengen sind abzufahren und ordnungsgemäß zu entsorgen. • Grünländer, die dem Ziel „Wiesenvogelschutz“ dienen, dürfen nicht ungenutzt liegen bleiben. Liegen Umstände vor, die eine Nutzung unmöglich machen, so ist die Naturschutzbehörde unverzüglich zu unterrichten. Die Nutzflächen müssen kurzrasig in den Winter gehen. • Die Oberflächengestalt des Bodens (Bodenrelief) darf nicht verändert werden. Kuppen und Senken (auch zeitweilig wasserführend) sind im derzeitigen Zustand zu belassen. • Zusätzliche Entwässerungsmaßnahmen dürfen nicht durchgeführt werden. Die ordnungsgemäße Unterhaltung bestehender Gräben und Gräben per Hand bleibt zulässig in der Zeit vom 01.09. bis 01.03 eines jeden Jahres. • Eine Beregnung der Nutzflächen ist unzulässig. • Eine Entzugs-Düngung mit mineralischen Düngestoffen mit 50 kg N/ 20 kg P/ 40 kg K pro Hektar und Jahr oder mit Festmist ist bis zum 20.03. und nach dem 15.06. gestattet. • Silage- und Futtermieten dürfen nicht angelegt werden. Kein Lagern von Rundballen u.ä. • Der Einsatz von Pflanzenschutzmitteln ist nicht zugelassen. • Bei der Flächennutzung ist entlang des Fließgewässers ein Schutzstreifen von m Breite - gemessen ab Böschungsoberkante - von der Nutzung auszunehmen. Er darf nicht genutzt werden und ist der ungestörten natürlichen Entwicklung vorbehalten. <p><u>Hinweise:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Eine Änderung der Nutzungstermine ist nur in begründeten Fällen und nur ausnahmsweise möglich, wenn die Unbedenklichkeit durch vorherige Abstimmung (auch telefonisch) mit der unteren Naturschutzbehörde festgestellt wurde. • Sofern die Entwicklung der Pflanzen- oder Tierwelt nicht den laut landschaftspflegerischen Fachbeitrag gewollten Verlauf nimmt oder die Ansiedlung von streng geschützten Tierarten dies erforderlich macht, können Bewirtschaftungsaufgaben geändert werden. • Bei extremem Befall kann nach vorheriger Abstimmung mit dem Amt für Naturschutz und Landschaftspflege eine Tipula-Bekämpfung durchgeführt werden. 		
Anmerkungen:		
Gesamtumfang der Maßnahme		m ²
Beginn der Maßnahme		
Pflegemaßnahmen, Unterhaltung	Dauerhafte Pflege des Grünlands, siehe oben	
Dingliche Sicherung durch		

fettgedruckt: zwingend auszufüllen

Maßnahmenblatt IX „Uferrandstreifen“			
Bezeichnung der Baumaßnahme/ des Projekts		Antragsteller/ Vorhabenträger	
		Maßnahme Nr.	
Zusatz-Code	Maßnahmentyp: V = Vermeidungsmaßnahme, A = Ausgleichsmaßnahme, E = Ersatzmaßnahme, G = Gestaltungsmaßnahme (Zusatzindex): FFH = Schadensbegrenzungsmaßnahme/ Kohärenzsicherungsmaßnahme, CEF = Funktionserhaltende Maßnahme, FCS = Maßnahme zur Sicherung eines günstigen Erhaltungszustandes		
Lage und Beschreibung der Maßnahmenfläche			
Gemeinde	Gemarkung	Flur	Flurstück(e)
Detail-Lageplan Nr.		Konflikt	
Eigentümer			
Ausgangs- Biototyp(en)		Ziel-Biotop- typ(en)	
Ziel und Beschreibung der Maßnahme			
<p><u>Ziel:</u> Entwicklung eines ungenutzten, naturnahen Uferrandstreifens mit Hochstaudenfluren.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Mindestbreite 5 m, Maximalbreite 10 m • Abgrenzung mit Eichenspaltpfählen im Abstand von ca. 10 - 20 m • Bei vorheriger Ackernutzung hat eine Ansaat mit einer Regio-Saatgutmischung für Ufer mit 50% Gräsern und 50% Blütenpflanzen zu erfolgen, ggf. in Mischung mit einer Regiosaat-Feuchtwiesenmischung. Das Saatgut ist möglichst im Spätsommer in einer Aussaatstärke von mindestens 2 g/m² plus Füllstoff (insg. 10 g/m²) auszubringen. • Der Einsatz von Pflanzenschutz- und Düngemitteln ist nicht zulässig. • Dauerhafte Nutzungsaufgabe. 			
Anmerkungen:			
Gesamtumfang der Maßnahme			m ²
Beginn der Maßnahme			
Pflegemaßnahmen, Unterhaltung	Zu Räumzwecken ist eine Herbstmahd / Mulchen in Abstimmung mit dem Unterhaltungsverband zulässig.		
Dingliche Sicherung durch			

fettgedruckt: zwingend auszufüllen

Maßnahmenblatt X „Sukzession“ – Seite 1				
Bezeichnung der Baumaßnahme/ des Projekts		Antragsteller/ Vorhabenträger		Maßnahme Nr.
Zusatz-Code	Maßnahmentyp: V = Vermeidungsmaßnahme, A = Ausgleichsmaßnahme, E = Ersatzmaßnahme, G = Gestaltungsmaßnahme (Zusatzindex): FFH = Schadensbegrenzungsmaßnahme/ Kohärenzsicherungsmaßnahme, CEF = Funktionserhaltende Maßnahme, FCS = Maßnahme zur Sicherung eines günstigen Erhaltungszustandes			
Lage und Beschreibung der Maßnahmenfläche				
Gemeinde	Gemarkung	Flur	Flurstück(e)	
Detail-Lageplan Nr.		Konflikt		
Eigentümer				
Ausgangs- Biotoptyp(en)		Ziel-Biotop- typ(en)		
Ziel und Beschreibung der Maßnahme				
<p><u>Ziel:</u> Entwicklung einer Brachfläche, die der dauerhaften Sukzession, d.h. der ungestörten natürlichen Entwicklung dient.</p> <p><u>Beschreibung:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Zur Erstinstandsetzung hat eine Ansaat mit der Saatgutmischung „24 NI Mehrjährige Blühstreifen BS 2 Niedersachsen“ mit 70% Wildpflanzen (Regiosaatgut) und 30% Kulturarten zu erfolgen. • Das Saatgut ist bis spätestens 15. Mai in einer Aussaatstärke von mindestens 7 kg/ha plus Füllstoff (insg. 10kg/ha) auszubringen. • Abgrenzung mit Eichenspaltpfählen gegenüber landwirtschaftlich genutzten Flächen im Abstand von ca. 10 m. • Der Einsatz von Pflanzenschutz- und Düngemitteln ist nicht zulässig. <p><u>Lage:</u> Nur auf Ackerflächen möglich.</p>				

fettgedruckt: zwingend auszufüllen

Maßnahmenblatt X „Sukzession“ – Seite 2		
Bezeichnung der Baumaßnahme/ des Projekts	Antragsteller/ Vorhabenträger	Maßnahme Nr.
Ziel und Beschreibung der Maßnahme (Fortsetzung)		
	Wissenschaftlicher Name	Deutscher Name Prozentualer Anteil
Wildblumen 70%	<i>Achillea millefolium</i>	Gewöhnliche Schafgarbe 3,00
	<i>Anthriscus sylvestris</i>	Wiesen-Kerbel 2,00
	<i>Daucus carota</i>	Wilde Möhre 5,00
	<i>Galium album</i>	Weißes Labkraut 4,00
	<i>Heracleum sphondylium</i>	Wiesen-Bärenklau 3,00
	<i>Hypericum perforatum</i>	Echtes Johanniskraut 3,00
	<i>Hypochaeris radicata</i>	Gewöhnliches Ferkelkraut 0,50
	<i>Lapsana communis</i>	Gemeiner Rainkohl 3,00
	<i>Leucanthemum ircutianum</i>	Wiesen-Margerite 6,00
	<i>Linaria vulgaris</i>	Gewöhnliches Leinkraut 0,20
	<i>Lotus pedunculatus</i>	Sumpfschotenklee 5,50
	<i>Mellilotus albus</i>	Weißer Steinklee 3,50
	<i>Mellilotus officinalis</i>	Gelber Steinklee 3,50
	<i>Plantago lanceolata</i>	Spitzwegerich 4,00
	<i>Prunella vulgaris</i>	Gewöhnliche Braunelle 4,00
	<i>Rumex acetosa</i>	Wiesen-Sauerampfer 3,00
	<i>Scrophularia nodosa</i>	Knoten-Braunwurz 0,80
	<i>Silene dioica</i>	Rote Lichtnelke 6,00
	<i>Silene latifolia subsp. alba</i>	Weißer Lichtnelke 7,00
	<i>Trifolium dubium</i>	Kleiner Klee 2,00
<i>Verbascum nigrum</i>	Schwarze Königskerze 1,00	
Kulturpflanzen 30%	<i>Allium fistulosum</i>	Winterzwiebel 1,00
	<i>Anethum graveolens</i>	Dill 1,00
	<i>Calendula officinalis</i>	Garten-Ringelblume 2,50
	<i>Coriandrum sativum</i>	Koriander 1,50
	<i>Fagopyrum esculentum</i>	Echter Buchweizen 5,00
	<i>Helianthus annuus</i>	Sonnenblume 6,00
	<i>Linum usitatissimum</i>	Öllein 4,00
	<i>Medicago sativa</i>	Luzerne 2,00
	<i>Phacelia tanacetifolia</i>	Büschelschön 2,50
	<i>Sinapis alba</i>	Weißer Senf 2,00
	<i>Trifolium incarnatum</i>	Inkarnatklee 1,00
<i>Vicia sativa</i>	Saat-Wicke 1,50	
Anmerkungen:		
Gesamtumfang der Maßnahme		m ²
Beginn der Maßnahme		
Pflegemaßnahmen, Unterhaltung	Eine Nutzung ist nicht erlaubt.	
Dingliche Sicherung durch		

fettgedruckt: zwingend auszufüllen

Maßnahmenblatt XI „Entsiegelung“			
Bezeichnung der Baumaßnahme/ des Projekts		Antragsteller/ Vorhabenträger	
Zusatz-Code	Maßnahmentyp: V = Vermeidungsmaßnahme, A = Ausgleichsmaßnahme, E = Ersatzmaßnahme, G = Gestaltungsmaßnahme (Zusatzindex): FFH = Schadensbegrenzungsmaßnahme/ Kohärenzsicherungsmaßnahme, CEF = Funktionserhaltende Maßnahme, FCS = Maßnahme zur Sicherung eines günstigen Erhaltungszustandes		
Lage und Beschreibung der Maßnahmenfläche			
Gemeinde	Gemarkung	Flur	Flurstück(e)
Detail-Lageplan Nr.		Konflikt	
Eigentümer			
Ausgangs- Biotoptyp(en)		Ziel-Biotop- typ(en)	
Ziel und Beschreibung der Maßnahme			
<p>Entsiegelung und Rekultivierung von befestigten Flächen und Entwicklung von Freiflächen mit oder ohne Bepflanzung durch Abriss von Gebäuden (hier Artenschutz beachten) oder Aufnahme von Befestigungsmaterial von Zuwegungsflächen, Hofflächen u.ä.</p> <ul style="list-style-type: none"> • rückstandslose Aufnahme und ordnungsgemäße Beseitigung von Befestigungsmaterialien, wie z.B. Beton, Asphalt, Bitumen, Pflaster oder Schotter • fachgerechte Tiefenlockerung • Aufbringen von Mutterboden (max. 30 cm) • Begrünung durch Einsaat von Rasen oder Anlage als Gartenfläche, Pflanzung von Gehölzen oder Zulassen der natürlichen Entwicklung 			
Anmerkungen:			
Gesamtumfang der Maßnahme			m ²
Beginn der Maßnahme			
Pflegemaßnahmen, Unterhaltung		<ul style="list-style-type: none"> • keine Nutzung als Stellfläche oder Lagerfläche oder Zuwegung • Dauerhafter Erhalt als unbefestigte, unverdichtete Fläche 	
Dingliche Sicherung durch			